

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schlesische Hofbudenstr. Tagblatt-Haus
Redakteur: Dr. Schlesinger. Druckerei: Tagblatt-Wiesbaden.
Postleitziffer: Frankfurter Str. 700.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentlich mittags.

Verkaufszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags
Berlin Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreis: Für eine Bezugspunkt von 2 Wochen 24 Apf., für einen Monat 72 Apf., ein
halbjährig 240 Apf. Durch die Post bezogen 220 Apf., zusätzlich je Apf. Postporto. Ein
Abonnement 10 Apf. Bezugspunkte nehmen an: der Verlag, die Kioske, die
Post, alle Buchhandlungen. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch.

Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigen-
preis 7 Apf., der 48 Millimeter breiten Spalte im Textteil 10 Apf., kostet laut Preisliste Nr. 6
100 Apf. für 1000 Wörter. — Alle die Wahrung von Anzeigen am feststehenden Tag und
Wochen wird festgestellt. — Schluß der Anzeigen-Nahme 9½ Uhr vormittags.
Geschäfts-Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 177.

Dienstag, 1. August 1939.

87. Jahrgang.

Zwischenbilanz der Einfreiung.

Eine Verteidigungsrede, die zur Selbstansage wurde. — London unterstellt sich den Sowjets. — Statt Pferde für Warshaw. — Ausneuerung des polnischen Chauvinismus. — Gemeinsame englisch-amerikanische Front gegen Tokio.

Schwarzer Tag Chamberlains.

London, 31. Juli. Die für heute angelebte außenpolitische Unterhändlersprache wurde von dem Anführer der Oppositionsliberalen Sir Archibald Sinclair eröffnet, der erklärte, man habe den Eintritt, den der Premierminister zur Zeit immer noch mehr zur Verteidigung hinzunahm und weniger entschlossen sei als der Außenminister. Das Haus müsse unbedingt Verstärkungen über die Verhandlungen mit Sowjetrussland haben und dürfe sich nicht eher versteigen. Sinclair fragte den Premierminister, ob England gegen einen deutschen Angriff in Danzig's Widerstand leisten werde und zu welchem Zeitpunkt das Japan angehe. So sei eine neutrale Haltung im Sino-Japanischen Krieg für England gesetzlich und moralisch unmöglich. Für die Labour-Partei erklärte der Abgeordnete Dalton, daß diese ganz entschlossen eine lange Vertragsung des Parlaments sei. Auch Dalton hielte eine unmittelbare Aussprache zwischen Lord Halifax und Molotow für notwendig.

Dann ergriff Ministerpräsident Chamberlain das Wort. Eine Lage wie der augenblicklichen, erklärte er, müsse man seine Worte lösungsfähig abwenden. (Beifall.) Darum bestand ein großer Teil der sich anstehenden Aussprachen des Ministerpräsidenten in einer gefühlvollen Polemik gegen die erwähnten serienunlustigen Abgeordneten. Er drückte dabei die Hoffnung aus, daß die Unterhändlersgruppe, die hofften, in Zukunft verantwortliche Polen zu bilden, mit etwas mehr Verstand darüber nachdenken, was angebracht sei und dienlich.

Chamberlain wandte sich gegen den Vorrat der Opposition, daß die britische Regierung an der Versicherung eines Abkommens mit Sowjetrussland fehl sei. Es sei kein Geheimnis, daß die Sowjets und die französische und britische Regierung bisher nicht in der Lage gewesen seien, sich auf eine für alle Parteien zufriedenstellende Definition des „Indirekten Angriffs“ zu einigen. Ferner sei die britische Regierung darauf bedacht, nicht den Anschein zu erwecken, als ob sie die Unabhängigkeit anderer Staaten zu beschneiden wünsche. Um dieses Problem handele es sich gerade bei der von der sowjetrussischen Regierung befürworteten Formel des indirekten Angriffs. Molotow habe erklärte, daß, wenn die militärischen Beziehungen, denen er Bedeutung beimessen erkennt seien, die politischen Schwierigkeiten nicht unüberwindlich seien. In der Frage eines vorläufigen Abkommens zu einem baldigen Zeitpunkt lagte Chamberlain die Sowjetregierung bei anderer Meinung gewesen und habe es vorgezogen, nicht zu unterscheiden oder zu paraphrasieren, so lange man nicht zu einer völligen Übereinstimmung gelangt sei. Infolgedessen sei die britische Regierung nicht in der Lage gewesen, der Welt, wie er es sich gerne geben hätte, zu einem früheren Zeitpunkt ein vorläufiges Abkommen zu präsentieren. Ju der vorher von ihm bekanntgegebenen Entsendung einer britischen Militärmision nach Sowjetrussland habe Chamberlain es sei fast beispiellos in der Geschichte, daß Großbritannien und Frankreich sich damit einverstanden erklärten, vor dem Abschluß eines politischen Abkommens Militärmisionen zu entsenden. Großbritannien beweist schließlich großes Vertrauen zu den Sowjets. Die Ansicht Molotows, daß nach der Eröffnung militärischer Beziehungen zu politischen Schwierigkeiten nicht als unüberwindlich erweisen würden, habe die britische Regierung stark dazu bestimmt, diesen wirklich ungewöhnlichen Beschluß zu fassen.

Bezüglich Danzigs sah die Regierung keinen Grund zu übermäßiger Vorsorge. Polen wurde gelobt als flug und koalitionsmäßig.

Schließlich wandte sich Chamberlain der Lage in Fernen Osten zu und erklärte, die britische Regierung werde ihre Politik nicht auf die Forderung innerer Macht ihres Landes, und sie sei von der japanischen Regierung auch nicht darum erwartet. Wenn die antriebliche Aktion in Nordchina weiter anhalte und die Angriffe auf britische Interessen und Rechte in Nordchina ungebremst weitergehen, würde die britische Regierung gewungen sein, die Lüge als best erkannt anzusehen. Hinzu künftig der Ablösung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages wies Chamberlain auf die Gemeinschaft der allgemeinen Ziele und Absichten der Vereinigten Staaten und Großbritanniens hin (1). Es sei aber nicht nötig, daß jeder von ihnen notwendigerweise genau daselbe tun müsse wie der andere. Vielleicht seien verschiedene Methoden in verschiedenen Fällen angebracht. Das Haus könne aber verhindern sein, daß die britische Regierung größten Wert auf Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten lege. Die britische Regierung habe keinerlei britische Interessen in China betreten und verfolge nicht die Aufgabe von Rechten Dritter. Wenn Sinclair meine, ob die Formel bedeute, daß Großbritannien Japan helfen wolle, das zu behalten, was es habe, und es nicht daran zu hindern, mehr zu erobern, so ist das eine falsche Erklärung (2). Fragen bezüglich der Übernahme von Sibirien und den und der Unterstützung der chinesischen Währung gingen nicht nur England an und können daher ohne solche Beständigung mit anderen Ländern, deren Interessen ebenso berücksichtigt seien, nicht erörtert werden.

Dann besuchte ihn Chamberlain noch kurz mit den englisch-polnischen Verhandlungen. Die Schwierigkeiten, so er-

klärte er, hätten sich nicht im Zusammenhang mit der Frage des Waffenkaufs in anderen Ländern ergeben, vielmehr darum, daß die polnische Regierung eine Anleihe in Gold gefordert habe.

Aufdringlich erklärte Chamberlain seine Bedauern über die „Südpropaganda“ in der Presse und andere Mittel“. Der Ministerpräsident ließ hierbei nicht klar erkennen, ob er die beispiellos leidenschaftliche englische Presse und Mr. King-Hall meinte.

as. Aus einer Rechtfertigung gegenüber der Opposition, die sie offenbar geben sollte, ist die gefährliche Chamberlain-Erläuterung zu einer ungewöhnlichen Selbstansage geworden. Einen großen Teil der Ausführungen machte das Verbrechen aus, gegenüber den Bormündern der Opposition Englands Verhandlungen, oder besser Abschlussergebnis, in Moskau zu verteidigen. In diesem Verbrechen hat sich der Premier etwas mehr vorgewagt, denn das Ergebnis seiner Darstellung war nichts anderes, als das offene Zugeständnis einer militärischen Einfreiung Deutschlands, die wir hier als große Gefahr für den Frieden bezeichneten. (Fortsetzung auf Seite 3.)

Neue Blutopfer in Palästina.

48 Tote, 97 Verwundete im Juli. — 27 Schreckschüsse gegen Araber. — Szenische Beleidigung der Juden.

Jerusalem, 1. Aug. (Rundschau). Wie schamhaft die Erniedrigung der Siedlung in Palästina gegenübertretende Gewalt wieder einmal die Szenen des Monats Juli, in diesem Verlauf 48 Verletzte, 9 Tote und 97 Verwundete. Unter den Toten befinden sich 11 jüdische, 7 Araber, 1 Engländer und 9 aktive Freiheitskämpfer. Vermordet wurden 79 Araber, 13 Juden, 7 Engländer, 1 Armenier und 6 arabischer Freiheitskämpfer.

Ein bereites Zeugnis für den englischen Blutverlust liefert dabei die Tatsache, daß im Juli 15 Araber zum Tode und 3 zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurden. 3 Araber wurden hingerichtet, weil sie die Freiheit ihres Landes gefordert hatten. Besonders schamhaft erscheint in dem kleinen Judentum, die sich mit allen Mitteln, kann es mit Gewalt und Umgehung der Einwohnerungsangaben im Lande einzunehmen versuchen, nor den englischen Gerichten ein Urteil getraten.

Der Tod einer jüdischen Studentin, die in Jerusalem wegen Beleidigung der Juden verurteilt wurde, ist zum Beispiel eine Frucht dieser Kriegspotential-Artikel. Der Beichterhüter will diese Möglichkeit durchaus nicht ableugnen, aber mit populären Diskussionen über die optimalen und pessimistischen Erwartungen Deutschlands und Italiens, die augenblicklich grässlich sind, ist die Antwort nicht gegeben. Verständlich und begrüßenswert.

Schweden warnt die Einfreiungspolitiker.

Eine starke Rede Sandlers. — Druck auf Finnland berüht auch schwedische Interessen.

Stockholm, 1. Aug. In einem Bericht, im Stora deronte am Sonntag Abkommen-Sandler, daß die schwedische Neutralitätspolitik durch irgendeine besondere Deklaration nicht weiter manifestiert zu werden brauche. „Wo wir stehen und was wir wollen, ist eine überall bekannte Sache. Es gilt, durch die Tat und zwar die der neutralen Bereitschaft vor der dunstigen Unwissenheit der Zukunft, um einen Großmachtinteressen unabhängig zu leben. Wollen wir behaupten, unteren Gründen dadurch zu führen, daß wir uns nicht in einen entfremdeten Konflikt hineinziehen lassen.“

Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Prüfung des schwedisch-finischen Kalmar-Plans seitens des Regierung unter unmittelbaren Gesichtspunkten erfolgen möge.

Minister Sandler hat dann weiter hervor, daß im Anschluß an die legte Tagung der norddeutschen Außenminister die gemeinsame Parole herausging, daß die norddeutschen Länder sich nicht zu Objekten in

Londoner Siebertabelle.

Zwischen Kriegs- und Friedensstimmung.
Von John G. Walton.

London, 31. Juli.

Wer macht eigentlich das Londoner Stimmungsbarmeter, das in diesem Juli — wechselt wie das Wetter — dauernd zwischen sonnigem Optimismus und gewitterndem Pessimismus schwankt? Wenn man die Londoner Presse und den konkreten Weltmarkt aufmerksam verfolgt, so kann man feststellen, daß eigentlich weder Chamberlain noch Hitler in diesem Monat als Wettergott für dieses Stimmungsbarmeter fungieren, sondern — die Herren Kriegsberichterstatter — an der Front des Kriegsvertrages, in Tagespresse, Weeby's und den plötzlich so international berühmt gewordenen New York Times. Zweimal hatte man durch die geradezu hellhörige Prognose, daß Hitler einen Danzig-Coup über Westland unternehmen werde, das Stimmungsbarmeter auf den Tiefpunkt gejagt. Beide aber konstatierten oder formulierte? die Kriegsberichterstatter der Fleetstreet gelten leider immer nur für sehr kurze Zeiträume. — No war! Hollands as usual! So fährt also Mr. Brown mit Jamilie als gehörnter Löwe des Daily Telegraph nach Brighton, aber seine Gefühle und seine Gebräuche sind und der gerissen zwischen Kriegs- und Friedensstimmung, zwischen Holland und Kriegspotential.

Londoner Thema Nr. 1 heißt: Kriegspotential.

Der Kriegsvertrag treibt offenbar immer groteske Blüten. Das Wort „Kriegspotential“, das vor wenigen Wochen noch den breiten Mäßen überhaupt kein Begriff war, ist plötzlich der Lieblingsausdruck des „kleinen Mannes“ geworden. Die Diskussion über das „relative war potential“ ist von den Fachleuten, von den oftsten und pensionierten Herren des „Naval and Military Club“, von den „Informierten“ der Society übergekommen, sogar das Wort „End und Lambeth“. Die englische Presse in ihrem Mehrzahl, die ja dieses etwas zu populäre „Gesellschaftsspiel“ angelebt hat, unterläßt nichts, um durch mehr oder weniger richtig informierende Artikel diesem neuen Interessengebiet der breiten Leserschaft Rechnung zu tragen. Wenn man in manchen Zeitungen die Kriegspotential-Artikel liest, so versteht man das Bedenken vieler englischer Politiker, daß die allzu populäre Aufführung über einen Fregattenkomplex, der nur aus profunder Kenntnis der strategischen und politisch-militärischen Zusammenhänge verstanden werden kann, der wirklichen Informierung der Massen nicht dienen kann.

„Kommt die große Kriege im August oder September“, die Kriegspotential-Artikel ist zum Beispiel eine Frucht dieser Kriegspotential-Artikel. Der Beichterhüter will diese Möglichkeit durchaus nicht ableugnen, aber mit populären Diskussionen über die optimalen und pessimistischen Erwartungen Deutschlands und Italiens, die augenblicklich grässlich sind, ist die Antwort nicht gegeben. Verständlich und begrüßenswert.

Unter Anspielung auf die Bemühungen um Einigung Polens in ein kombiniert sowjetisch-englisch-französisches System erklärte Sandler, in bezug auf Finnland Lage, einen außerhalb der Spannungszonen liegenden neutralen Land, daß die Weltmächte verstehen müßten, daß die Bereitschaft der kleinen Länder gegenübert stehend, daß dadurch schwedische Interessen ungestört Schaden erlitten würden.

Unter Anspielung auf die Bemühungen um Einigung Polens in ein kombiniert sowjetisch-englisch-französisches System erklärte Sandler, in bezug auf Finnland Lage, einen außerhalb der Spannungszonen liegenden neutralen Land, daß die Weltmächte verstehen müßten, daß die Bereitschaft der kleinen Länder einen Riß defamiert, der für lange Zeit nicht zu reparieren wäre, falls es eine derartige Methode für den Aufbau der Einfreiung zur Anwendung zu bringen scheint.

Antibritische Demonstrationen in Tokio.

Die größten Schwierigkeiten für die Tientsin-Verhandlungen liegen auf wirtschaftlichem Gebiet.

wt. Die Doppelzüngigkeit der englischen Politik hat in Tokio die englisch-britischen Gefühle verhürt. Trotz des Protestes des britischen Botschafters fand am Montag in Tokio wieder eine Riesendemonstration statt, die unter dem Titel „Nationalistische Massenveranstaltung“ abgehalten wurde. Die japanische Theorie „Allen den Wäldern“ sam hierbei wirtschaftswoll zum Ausdruck. Es sprachen Befreiter Chinas, Indochinas, Indiens, der Philippinen, der Türkei, aus Mongolei, aus Annam und Siam. Von japanischer Seite nahm unter anderem auch der frühere Botschafter in Berlin, Hondo, das Wort. Alle Reden betonten, daß Japan die Interessen der unterdrückten asiatischen Völker gegenüber England wahrnimmt. Sie forderten die Tōkioer Regierung auf, unverzüglich in ihrer Entschlossenheit, den Einfluss Großbritanniens in Ostasien auszuhalten, zu einigen.

In der Tientsin-Konferenz scheint die Nordostwärts Japan nach einer Beteiligung an der Polizei gewollt in den Konflikten seine beiderseitigen Schwierigkeiten zu machen. England ist offenbarlich bereit, Japan bei der Bekämpfung der nationalen Unabhängigkeitsbestrebungen mitzuhalten. Die Japaner verlangen, daß England auch für seine Konzessionen ausdrücklich die neue örtliche Währung anerkennt. Wenn in der Erfüllung dieser Forderung nicht das japanische Militär die einzige Möglichkeit zu einer vernünftigen Zusammenarbeit mit den Engländern. Das aber dieses Aufgeben des britischen Dollars für England das Ende seiner Chinalpolitik bedeuten und auch die bisherigen militärischen Erfolge der Japaner militärisch schwächer würden, sind auf diesem Gebiet wohl noch recht schwierige Auseinandersetzungen zu erwarten.

wert hingegen ist es, daß man sich mit der Getreideversorgung des eigenen Landes auseinandersetzt. Im britischen Anseh trifft es noch nicht 2 Millionen Tonnen pro Jahr produziert. England steht an der Spitze aller Getreide-Einfuhrländer, es ist auf einen Import von rund 5,1 Millionen Tonnen pro Jahr angewiesen. Dieses Getreide erhält es im wesentlichen aus Australien, Kanada und den USA. Auf diesem Gebiet hat die „Kriegspotential-Ausfluss“ fruchtbar gewirkt. Der „mann aus der Straße“ hat verstanden, daß Englands Kriegspotential in diesem Punkte sehr schwach ist.

Unter den erstaunlichsten publizistischen Leistungen zu dem umstrittenen Thema Kriegspotential ist sicher zu nennen das umfangreiche Werk „The Defence of Britain“, das Englands beliebtester und amtierender Militärschriftsteller Captain Liddell Hart für herausgegeben hat. Liddell Hart ist nicht nur ein Fachmann ersten Ranges, seinen Ausführungen gebührt um so mehr aktuelles Interesse, weil man weiß, daß er zum Kreis des Kriegsministers Hore-Belisha gehört. Dieser Fachmann sieht nicht auf die Mängel der englischen Position ein, wenn auch mit der selbsterklärenden Tendenz, daß Abhilfe nötig ist. Die Fehler der Vergangenheit steht er vor allem darin, daß England seine strategische Basis nicht rechtzeitig ausgebaut hat und es damit den Achsen-Mächten überließ, eine erheblich ausgedehnte Aufmarschbasis auf dem Kontinent auszubauen, und jenseit davon, daß England sich die Initiative im Novemberkrieg vor den Achsen-Mächten hat aus der Hand nehmen lassen, eine Feststellung, mit der viele politische Kreise Englands bedauernd konform gehen. Liddell Hart hat sich auch nicht von der jüngsten Propaganda-Methode der populären „Kriegspotentialisten“ annehmen lassen, die Schreden des Krieges auf Hindernis auf das spanische Beispiel zu dagatellieren. Im Gegenteil, seine Berechnungen aus diesem Gebiet spiegeln in dem Rekord, daß England bereits in der ersten Kriegswoche allein durch Luftangriffe mit 250 000 Toten und Verwundeten und einem Sachschaden von etwa 100 Millionen Pfund Sterling rechnen müsse.

Das rekkende Kanada.

Einen bemerkenswerten Tiefpunkt verzeichnete das Londoner Stimmungsbüro, als der von Roosevelt initiierte Abänderungsversuch des amerikanischen Neutralitätsgeistes eine Niederlage im Parlament erlitt. Das amerikanische Neutralitätsgebot vom 1937 bestimmt definitiv, daß im Kriegsfall an seite des kriegsführenden Parteien Waffen geliefert werden dürfen, der Gesetzesvortrag des Miller Bloom, entsprechende Änderungen vorzunehmen, die eine materielle Unterstützung der europäischen Demokratien ermöglichen, wurde am 2. Juli abgelehnt. Dennoch könnte England im Kriegsfall auf direktem Wege oder Waffen aus den USA erhalten. Auf direktem Wege nicht — aber das nach wie vor in Kraft befindliche Neutralitätsgebot bestimmt: Eine Ausnahme zu dem Embargo bedeutet die Ausfuhr von Waffen nach einem Lande des amerikanischen Kontinents, das in einem Krieg gegen einen oder mehreren nichtamerikanischen Staaten verwickelt wird.

Und das Kanada ein Land des amerikanischen Kontinents ist, wurde nach Meinung der populären „Kriegspotential-Aktivisten“ hier das „rekkende Land“ des amerikanischen Neutralitätsgeistes. Nun: Kanada könnte in beliebigem Umfang Waffen und Munition aus den USA importieren — sozusagen als ein Umstiegsschlag zur Weiterlieferung nach England. Ob diese Hinterbür ein ernsthaftes Attribut des englischen Kriegspotential sein könnte, ist eine andere Frage. Sie hat zwar dazu beigetragen, das Londoner Stimmungsbüro und einige Streiche weichen zu lassen — aber in dem gefürchteten Endfall wird sich Englands Stärke anders zu bemühen haben, als in den juristischen Spießendigkeiten unserer populären „Kriegspotentialisten“.

Eine „Vorsichtsmaßnahme“.

Hore-Belisha schickte indische Truppen in die Malaienstaaten. London, 1. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Kriegsministerium beschlossen, in naher Zukunft ein gewisses Truppenkontingent von Indien nach den Malaienstaaten zu entsenden. In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß es sich hierbei um eine „Vorsichtsmaßnahme“ handele, die sich vor einiger Zeit erwogen worden sei. Es ist anzunehmen, daß dieser Beschuß im Zusammenhang mit der vertraglichen Befreiungskonferenz gefasst worden ist, die vor wenigen Wochen in Singapur zwischen den Oberkommandierenden der britischen und französischen Streitkräfte im Fernen Osten abgeschlossen wurde. Wie erinnerlich, war erst kürzlich die Verkürzung der britischen Garnisonen in Ägypten durch indische Truppen beschlossen worden. Hierbei soll es sich um 5000 Mann handeln.

Die finanziellen Schwierigkeiten Warschaus.

Die polnische Presse unterschlägt die wichtigsten Stellen der Chamberlainreise.

W. Chamberlain hat gestern wieder einmal die Flüge und zurückhaltende Politik Polens gelobt. Er hat damit gegen sein besseres Wissen gesprochen, denn ihm müßte die Finanzmaßnahmen der polnischen Terroristen ebenso bekannt sein, wie uns. Mit seinem Lob hat er eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß es ihm nicht um die Friedens- und die Verständigungswillen der beiden Nachbarösterreichen zu tun ist. Seine Worte geben dem polnischen Chamberlain ein neues Auftrieb und ermuntern die Terroristen, ihre brutalen Willkürrechte fortzuführen.

Der Krieg gegen alles Deutsche hat in Oberösterreich einen Grad erreicht, der kaum noch zu überbieten ist. Der Gebrauch der deutschen Sprache genügt schon, um sich den übelsten Verodungen auszusetzen. In Antonienhütte werden höchstens die polnischen Befreiungskämpfer als „Schlachtkommission“ ins Haus, die die als vorbildlich bekannte Bäderrei mit der Begründung bloß, daß der Betrieb den ländlichen Bäderreien nicht entgehe. Damit ist der Familie Burska die wirtschaftliche Existenzgrundlage entzogen und der Bereitstellung preisgegeben. Demelheim ist dienen die Entlassungen deutscher Angestellter und Arbeiter. In einer der größten Lodz-Unternehmungen, die einer englischen Firma gehört, wurden wieder kein Deutsche, die dort als Meister, Obermeister oder Werkmeister beschäftigt waren, freigesetzt. Die Wertschätzung nach dem Schaffenswert zu verlieren, das auf diese polnischen Schaffenskunst nicht weiter beibehalten werden können. Sie verlaufen, sollen bis zum 15. August auch die letzten Unternehmen aus den privaten Lodz-Unternehmungen verhindern. Methoden, die uns aus der Benelux-Konkurrenz lattam bekannt sind!

Wojciechowski befuhr am Montag die italienische Ausstellung in Ancona, wo ihm von Seiten der Bevölkerung außerordentlich herzliche Anerkennungen zuteil wurden. Er lehrte gegen 12 Uhr an Bord seines Motorbootes nach Riccione zurück und begab sich anschließend auf seinen Sommerurlaub.

Wenn man bei destruktiven Räumen vielleicht noch auf Entbildung ausüben könnte, dann ist hier um Romburgs willen, soviel wie andererseits immer wieder festgestellt, daß diese Räume von den polnischen Behörden nicht mehr verhindert werden. Die polnischen Befreiungskämpfer, die polnischen Befreiungskämpfer sind und das leide Gewalttat ungestoppt bleibt. Aus Antonienhütte liegen wieder derartige Urteile vor. Der Befreiungskämpfer Bruno Burska, der in dortigen Deutschtum eine führende Rolle spielt, soll polnische Radabrecher, die den deutschen Gotteshäusern hären, „provoziert“ haben. Er wurde, weil er die unerhörten Aus-

Polen droht mit Wirtschaftskrieg.

Verbot der Einfuhr aus Danzig unter fadencheiniger Begründung. — Spione, Widerstand gegen die Staatsgewalt und verbrecherischer Menschenraub kennzeichnen die Arbeit der „behinderten“ polnischen Zollinspektionen.

Danzigs Geduld am Ende!

Danzig, 31. Juli. Die polnische Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Einfuhr zu verhindern. Es gelang, die einen klaren Sieg zu den Danziger Wirtschaftsinteressen einzufordern, die die polnischen Zollinspektionen darstellen. Man hat politischerseits verfügt, daß kein wirtschaftliche Angelegenheit mit der Frage der polnischen Zollinspektionen in Zusammenhang zu bringen, die angeblich in ihrer Tätigkeit „behindert seien“, und hat damit einen wirtschaftlichen Druck mit rein politischen verurteilt.

Bei Danziger Seite wird darauf hingewiesen, daß die Methoden für die Art der Behandlung die Polen seit dem Beginn der Freien Stadt Danzigs der Danziger Wirtschaftsinteressen angehören läßt, geradezu charakteristisch ist. Man hat politischerseits die Behauptung aufgestellt, daß die vertraglichen Rechte der polnischen Zollinspektionen durch Beschränkungen schädigt würden, die im Widerstreit zu den vertraglichen Bestimmungen stünden. Ferner hat die polnische Regierung es für nötig gehalten, die Normen, die die polnischen Zollinspektionen zu beobachten haben, zu ändern. Diese Änderungen sind in der Regel, demgegenüber Einfüllungen auszuführen, die wahre Charakter der polnischen Zollinspektionen darstellen. Sie seien hier in knapper Übersetzung wiedergegeben:

Regierung hat gegenüber entsprechenden Vorstellungen der Danziger Regierung die Behauptung aufgestellt, daß die Zahl „noch unzureichend sei“ und dafür Gründe angeführt, die Danziger der Aufführung bestritten, das die polnischen Zollinspektionen im allgemeinen für Zollzwecke eingesetzt werden, welche Grenze nicht zum Bergungsort, sondern vielmehr eine Verminde rung der Zahl der polnischen Zollinspektionen rechtfertigen würden. Diese von der polnischen Seite angeführten Gründe sind: 1. Der Umlauf des Warenverkehrs über den Danziger Hafen, 2. der Umlauf des Warenverkehrs über die österräumliche Grenze, 3. die Gliederung des Danziger Zollverwaltung und die Zahl der Danziger Zollbeamten. Dazu wird in Danzig festgestellt:

Böllig unzutreffende Begründung.

1. Im Jahre 1929 unterhielt Polen 27 Zollinspektionen gegenüber etwa 100 im Jahre 1930. Der Warenumsatz lag im Danziger Hafen bei 1929 8,5 Millionen Tonnen, 1930 jedoch nur 7,1 Millionen Tonnen. Der Wert des Warenumsatzes in Danzig sank jedoch von etwa 10 Milliarden Mark im Jahre 1929 auf ungefähr 8 Milliarden Mark im Jahre 1930. Die Entwicklung des Warenverkehrs müßte demnach einen Rückgang der Zollzollinspektionen bedingen.

2. Der Warenverkehr über die österräumliche Grenze ist infolge der politischen Verbündetens Danzigs mit dem Reich auch früher nicht geringer gewesen als jetzt. Die Schmuggelplage ist jedoch des hohen Standes der Reichsmark gegenüber dem Danziger Güter eine viel stärkere als früher.

Die Organisation des Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden. Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich. Danziger Zollinspektionen in ihrem Dienst, leidet, wie sie haben im Rahmen der vertraglichen Vorschriften hatten, unbbeeinträchtigt und völlig gesieht. Das ist eine Verfälschung des vertraglichen Zustandes, die von Danzig nicht widerhergestellt werden kann. Die Danziger Regierung hat also daher entschlossen, auf Wiederherstellung des vertraglichen Zustandes die Danziger Zollverwaltung anzuwenden, die polnischen Zollinspektionen, die überhaupt keine politische Ausbildung besitzen, nicht mehr als polnische Zollinspektionen zu behandeln.

Die Zollinspektionen-Inflation.

Die Namen dieser polnischen Zollinspektionen haben Ihnen bestimmt nicht gefallen werden, werden Sie doch die Bezeichnung die „Geduld“ der polnischen Zollinspektionen in der Stadt Danzig während diesem Kreis der polnischen Zollinspektionen gegenüber beobachtet haben. Das ist auch von der Danziger Regierung unumstößlich zum Ausdruck gebracht worden, ist nun zu Ende. Selbstverständlich sind die polnischen Zollinspektionen in ihrem Dienst, leidet, wie sie haben im Rahmen der vertraglichen Vorschriften hatten, unbbeeinträchtigt und völlig gesieht. Das ist eine Sicherung jedoch über nicht als ein Briefstück für Überprüfung und Verleihungen kommt, sondern ausserhalb des Dienstes bestreitet werden können, bedarf offenbar eines ausdrücklichen Befehles.

Ein besonderes Kapitel ist die unverhältnismäßig große Zahl der polnischen Zollinspektionen.

Die Namen dieser polnischen Zollinspektionen haben Ihnen bestimmt nicht gefallen werden, werden Sie doch die Bezeichnung die „Geduld“ der polnischen Zollinspektionen in der Stadt Danzig während dieses Kreis der polnischen Zollinspektionen gegenüber beobachtet haben. Das ist auch von der Danziger Regierung unumstößlich zum Ausdruck gebracht worden, ist nun zu Ende. Selbstverständlich sind die polnischen Zollinspektionen in ihrem Dienst, leidet, wie sie haben im Rahmen der vertraglichen Vorschriften hatten, unbbeeinträchtigt und völlig gesieht. Das ist eine Sicherung jedoch über nicht als ein Briefstück für Überprüfung und Verleihungen kommt, sondern ausserhalb des Dienstes bestreitet werden können, bedarf offenbar eines ausdrücklichen Befehles.

Die Organisation des Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.

Diese Änderungen sind in dem Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 festgelegt.

Die Danziger Zollverwaltung ist früher die gleiche gewesen wie heute und besteht aus dem Zollamtssamt mit etwa 200 Beamten. Auch auf diesem Gebiet sind keinerlei Beweisgründe für die Notwendigkeit der Vermehrung der polnischen Zollinspektionen zu erbringen. Die Zahl der Beamten des Danziger Zollamts hat sich entsprechend dem allgemeinen Aufwande des Wertschlags gegenüber dem Jahre 1929 von 1282 auf 1035 erhöht.

Der Rückgang, den die polnische Regierung durch die Verstärkung der Zahl der polnischen Zollinspektionen herbeigeführt hat, steht in tristem Widerstreit zu dem Wortlaut und dem Sinn der Verträge. Nach Artikel 14 des Berliner Vertrages vom 9. 11. 1920 soll die Danziger Zollverwaltung ausschließlich in den Händen der Danziger Beamten bleiben.

Der Zentralvertrag ist nur das Recht einer generellen Kontrolle der Danziger Zollverwaltung eingerichtet worden.

Auf dieser generellen Kontrolle hat Polen allmählich wieder auf die Art der Kontrolle (d. h. die Kontrolle sämtlicher einzelnen Abstimmungssitzungen) gemacht. Dies selbst ist deutlich bei einem Vergleich der Danziger Oberbeamten und der polnischen Zollinspektionen. Der etwa 40 Danziger Oberbeamten stehen jetzt 100 polnische Zollinspektionen gleich.



Unter Hindenburg.

(Zum 2. August).

Hindenburg war der Fels des Vertrauens durch alle Röte des Weltkrieges hindurch. Und als ein tragisches Schicksal uns allein niedergeworfen, lebten Deutschlands unbeküpfte Truppen von Hindenburg geführt, in die Heimat zurück und schafften Leben aus dem Kultus, nach einem Kampf, der sie auf solch schreckliche Weise verloren, Hindenburg hielt, als er Deutschlands Zukunft in die Hände. Wolf Hitlers legte, die Brücke von einer ruhmvollen Vergangenheit zu neuer Hoffnungsvoller Zukunft geschlossen. Am 2. August lädt ihn sein Todestag zum 5. Male. (Scherl-Wagenborg-M.)

Englische Volksschüler in Berlin.

Seit Sonntag steht eine größere Gruppe von Volksschülern aus London in der Reichshauptstadt, die — wie alljährlich — im Rahmen des Schüleraustausches der Stadt Berlin sich auf einer mehrwöchigen Deutschlandsreise befinden. Es handelt sich dabei bereits um die dritte derartige Reise und Schublengestellt. Eine andere Gruppe ist längst in München empfangen worden, und eine weitere Gruppe befindet sich derzeit in der Ostmark.

Benesch-Methoden gegen die Deutschen in Polen

Immer neue Terror. — Weitere Entstolungen deutscher

Arbeiter und Angestellten. — Schandurte polnischer Gerichte

wt. Aus den Erklärungen Chamberlains, die er am Montag im Unterhaus abgab, ging hervor, daß in der nächsten Zeit mit einem Abschluß der Anleihenhandlungen zwischen England und Polen nicht gerechnet werden kann. Diese Mitteilung unterstellt die Warschauer Presse ihren Feinden und gibt nur die Versicherung des englischen Premiers bekannt, daß die Schwierigkeiten, die sich bei den Anleihenhandlungen ergeben, auf technischem Gebiete liegen. „Kurjer Polnischer“, das Blatt der Schwerindustrie macht seinen besonders interessierten Lesern Hoffnung und behauptet, der Bericht des Obersten Roc, der die Verhandlungen in London führt, geht zu Optimismus Veranlaßung. Die Verhandlungen über eine Barankeliefe seien nicht abgeschlossen, sondern nur vertagt.

Die finanziellen Schwierigkeiten Polens sind jedoch so dringend, daß man nicht mehr allzuviel Zeit verlieren kann. Eine Hoffnung von Geschichten kursiert in der polnischen Hauptstadt und zeigt, wie nervös man geworden ist. Die polnische Presse berichtete in den letzten

Zwischenbilanz der Einkreiser.

(Fortsetzung von Seite 1.)

leicht hat sich Chamberlain jetzt zu der Forderung des Abgeordneten Morrisson befreund, man solle doch nur das Kind beim rechten Namen nennen, also Einführung liegen, wenn man einstreite. Das wäre vermutlich sogar eine viel witzigere Parole!

Chamberlain bestätigte in übrigen die leichten Mitteilungen über den Stand der Moskauer Verhandlungen. Danach hat London immer noch Bedenken gegen die Herannahung des Begehrten des indirekten Angriffes in die gegenwärtigen Verpflichtungen, denn England hat nur erkannt und Chamberlain hat es ausgesprochen, daß hier eine Bedrohung der Unabhängigkeit einer Staaten vorliege, gegen die man sich vorläufig noch als der traditionelle „Schützer der kleinen“ etwas brauchen muß, weil man nicht dazu kommt und eindeutig das proklamierte Ideal vertrate kann. Aber möglicher Weg geht, ergibt sich daraus, doch bereits eine Militäraufordnung nach Moskau gefordert werden soll, ehe die politischen Abmachungen perfekt sind. Hier liegt der entscheidende Punkt des Nachgedens, oder die Aufgabe des letzten Restes von 5 Prozent, wenn man an die kürzliche englische Feststellung denkt: bis zu 95 Prozent haben wir Moskau gegenüber schon nachgegeben. Wenn Chamberlain im Falle Danzig Polen eine „bewundernswerte Ruhe und staatsmännische Zurückhaltung“ bezeichnet, so wird er damit heute in Warschau nach den gescheiterten Anleihenhandlungen auch nicht mehr die Begeisterung früherer Tage erwecken können. Solche lobenden Reden sind für Polen sehr viel weniger wert als Wunde. Aber London war noch kein in platonischen Erfüllungen freigesetzter als mit Bargeld. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß die neue Unterstüzung der polnischen Haltung weiter dazu beiträgt, den gegenwärtigen Spannungszustand zu erhöhen und womöglich noch zu verschärfen.

Bei der Behandlung der fernöstlichen Fragen ist die Feststellung aufschlußreich, daß England es nie unterlassen werde, die Regierung der Vereinigten Staaten über seine Absichten und beabsichtigten Entschlüsse zu informieren. Diese Bemerkung fiel bei der Erwähnung der Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages durch Washington und bestätigt von erster Stelle, daß ohne Zweifel zwischen der englischen Kapitulation in Tokio und dem Schrift Roosvelts ein direkter Zusammenhang besteht, auf den in Deutschland sofort nach Bekanntgabe der Kündigung des USA-Handelsvertrages hingewiesen wurde. Wie diese seiner Reden hat Chamberlain auch die geistige Erfüllung mit einem pathetischen Appell abgeschlossen, in dem von



Das Mutterkreuz für Frau Winifred Wagner.
Frau Winifred Wagner, aus deren Ehe mit Siegfried Wagner die vier Kinder Wieland, Friederich, Wolfgang und Bernd stammen, bekam vom Führer persönlich das Mutterkreuz verliehen. (Weltbild, R.)

notwendigem, internationalem Vertrauen die Rede war und wieder muß man antworten, daß von englischer Seite nichts gegeben ist. Voraussetzungen für ein solches Vertrauen zu schaffen. Als letztes Beispiel dafür: Militärisch durch nichts begründet. Indienststellung der englischen Referenzlotte, die den ausgesprochenen Zweck hat, einsichtlicher zu wirken. Sie hat also an der Gesamtaffaire die Chamberlain-Erlöserung, die man als eine Zwischenbilanz der Einkreisung bezeichnen könnte, nichts geändert.

Die Briten finanzieren Räuber und Erpresser.

Die Leiden der arabischen Bevölkerung Palästinas.

tägliche Gewalttaten endlich doch noch für die britische Wehrkampfpolitik reif zu machen.

In der Regel kommen die Anhänger der von den Engländern gefassten Subjekte in die Dörfer und verlangen die Aushändigung von Waffen. Erwidern nun die Dorfbewohner, daß sie keine Waffen besitzen, so fordert man Geld und geh. schließlich, wenn auch dies verweigert wird, dazu über, die wehrlosen Einwohner zu verprügeln und als „höfliche“ Anhänger der Freiheitshörer“ dem Militärs auszuliefern. Der Weg führt dann nach den entsprechenden Vernehmungen in Konzentrationslager. Meist finden die Dorfbewohner keinen anderen Ausweg, als ihre Leute ihnen noch verbliebene Habseligkeiten zu verkaufen, und den Forderungen dieser Banden nachzuhören und sich wenigstens noch einige Zeit vor dem Konzentrationslager zu retten.

Als Beispiel sei beispielweise fürstlich ein gewisser Mohammed el Aissaoui el Boughazi aus der Gegend von Ramallah gewiegt, ein Gewehr abzuliefern, da er seines befahl, und so weiter weiter, die Wohnung des bekannten Volksvertreters Raschid el Aissaoui auszulösen, wurde er in gefährlicher Weise verprügelt. Er brach bewußtlos zusammen und mußte von seinen Verbündeten ins israelische Hospital nach Jerusalem gebracht werden, wo er schließlich jetzt nach 55 Tagen seine kürzlichen Wunden erlangt.

Ein anderer Araber aus dem Dorf Bidda wurde aufgefordert, sich zu Takti Raschid el Aissaoui zu befehlen, also ein Vertreter an der nationalen Sache zu werden. Als er sich weigerte, stellte man ihm frei, entweder ein Gewehr herbeizuführen (auf Waffenrecht steht die Todesstrafe) oder eine Geldstrafe zu zahlen. Da er auch diesem Anhänger nicht nachgab, wurde er vom britischen Militär solange verprügelt, bis er schließlich seinen anderen Ausweg mehrfach und seine geistige Haltung verlor, seine Weizen, das Öl und die übrigen Feldfrüchte, seine Hühner und Schafe zu verkaufen, und den Erlös von 70 Pfund den Anhängern Takti Raschid el Aissaoui auszahlte.

Von dem gleichen Schicksal wurde eine große Zahl von Arbeitern aus vielen Dörfern Palästinas betroffen. Ein weiterer Einwohner von Bidda mußte seine Hütte für ganze 10 Pfund verkaufen, ein Arbeiter aus dem Dorf Samaria war gezwungen, seine Schuhe für 15 Pfund zu verkaufen. Zwei Arbeiter aus dem Dorf Farwa wurden gezwungen, ihr Land für 100 Pfund an den Bündnispartner Schießels zu verkaufen, der besonders durch seinen Landverkauf an Juden bekannt ist. Nach Abschluß dieses „Geschäfts“ trieb der Bandenführer dann den größten Teil der Kaufsumme noch wieder ein. In einer anderen Gemeinde ist eine Herde von 12 Kühen „spuren verloren gegangen“.

Tschechische Regierungstruppe.

Prag, 31. Juli. Anlässlich der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren hat der Führer die Aufstellung einer tschechischen Regierungstruppe für die Zwecke der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Protektorat genehmigt.

Einzelheiten über die Aufstellung und Gliederung dieser Regierungstruppe wird durch eine Verordnung des Protektoratsregierung bekanntgegeben werden, wenn die Vorarbeiten hierfür beendet sein werden. Oberbefehlshaber der tschechischen Regierungstruppe wird der Präsident. Die Vermögensangelegenheiten dieser Truppe gehören in den Wirkungsbereich des Ministerpräsidenten. Kommandant der Regierungstruppe wird der Generalinspekteur mit dem Sitz in Prag, dem die Generalinspekteure Brünn und Königgrätz unterstehen. Den Inspektoren werden gemäßigte Bataillone in verschiedenen Garnisonen im Gebiet des Protektorats unterstellt. Die Angehörigen der Regierungstruppen, die ausschließlich tschechischer Nationalität sein müssen, sind aus den Reihen der tschechischen Armee auszuwählen. Ihre Erziehung wird durch freiwilligen Eintritt tauglicher Personen aus allen Volksgruppen mit der Verpflichtung zu 25-jähriger Dienstzeit erfolgen. Die Gesamtstärke der Regierungstruppe wird 7000 Mann und 280 Offiziere betragen.



Unliebhafte Demonstrationen in Ningpo.

Die Chinesen haben heftige Demonstrationen gegen England statt, wobei die Demonstranten Söhnen mit sich tragen, die die Unzucht tragen: „Wenn wir Frieden haben wollen in Ostasien, müssen wir Großbritannien wegwerfen.“ (Weltbild, R.)

Schaden in der Zwischenzeit wieder gutgemacht hat. — Ein Schmalbacher Einwohner hatte einen Verkehrsunfall verübt. Beim Überholen eines Wagens riss er mit einem anderen zusammen, dessen Fahrer verletzt wurde. Begegnungsfähiger Körperverletzung und Übertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung nahm das Gericht den Angeklagten in eine Geldstrafe von 75 RM.

Verkehrsunfälle. Am Montag gegen 4.50 Uhr, fuhr in der Wilhelmstraße ein Personenkraftwagen gegen eine Straßenlaterne. Die Paterne wurde entzerrt und der Kraftwagen leicht beschädigt. Der Fahrer stand unter Alkoholeinwirkung. Eine Blutprobe wurde entnommen und die Papiere eingezogen. Der Kraftwagen ist sichergestellt. — Gegen 12.20 Uhr lief ein vierjähriges Mädchen, das sich an einem Eiswagen zu schaffen gemacht hatte, plötzlich auf die Fahrbahn und wurde von einem vorbeifahrenden Motorradfahrer erfasst. Das Kind wurde zu Boden geworfen und erlitt Verletzungen im Gesicht. Es wurde nach dem Stadt-Krankenhaus verbracht. Der Motorradfahrer trifft an dem Vorfall keine Schuld. — Auf der Kreuzung Schmalbacher Straße und Mühlesberg liegen gegen 15 Uhr zwei Personenkraftwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstehen Sachschäden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Gegen 22 Uhr kam es auf Kaiser-Friedrich-Ring und Adolfsallee zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. An beiden Fahrzeugen entstehen Sachschäden. Die Schuld ist in der Nichtbeachtung der Vorfahrt zu suchen.

Um Omnibus angelassen wurde am Kaiser-Friedrich-Platz ein 63 Jahre alter Mann aus Bierstadt beim Überqueren des Fahrdamms. Er trug eine Gehirnerschüttung, einen Röthenbeinbruch sowie Kopfverletzungen davon und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Unfallschaden ist noch zu klären.

Anzeichnung. Dem Masseur und Bademeister am Kurplatz Friedr. Ottum I., Heselsteinstr. 15, wurde für das läßrige Dienstbürohaus das Dienstende-Ehrenurkund in Silber verliehen.

Flirnenjubiläum. Die Firma Dr.-Ing. W. Breitling u. Co., Abwasserreinigung, Kanalisation, Wasserleitung, Wiesbaden, Kettstr. 2, besteht heute 25 Jahre. Das Unternehmen wurde von Dr.-Ing. W. Breitling im Jahre 1914 gegründet. In gleichen Jahre trat auch der Ingenieur Karl Geske in die Firma ein, der seit 1919 Mithabender derselben ist. Die Firma beschäftigt sich seit ihrer Gründung mit den Fragen der Abwasserreinigung und Stadtbauwesen und hat sich einen guten Ruf auf diesem Gebiet in dem Inn- und Ausland erworben. Kläranlagen aller Größe und für die verschiedensten Zwecke zeugen von der vorbildlichen Tätigkeit der Firma. Durch zahlreiche schriftliche Veröffentlichungen von Dr.-Ing. W. Breitling ist die Firma ebenfalls hervorgehoben.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute Kaufmann Franz Zimmermann, Kirchhofstr. 29.

Ihre silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Karl Christmann und Frau Elga, geb. Antes, Bertramstr. 7.

Die nächste Kräuter- und Blütelehrmeisterführung von Agnes Olivia Klein und Paul Ulfert, an der jeder Volksgruppe teilnehmen kann, findet am Mittwoch, 2. August, statt. Treffpunkt: Eiserne Hand, 14.24 Uhr. Messer, Korb, Papier, Bleistift sind mitzubringen.

Theater • Kurhaus • Film

Residenz-Theater. Dienstag, 1. August, 20.15—22 Uhr: Seltamer „Uhr-Lee“ — Mittwoch, 2. Aug. 20.15

Antonius. Mittwoch, 2. August, 16 Uhr: Konzert. Leitung: Konzertmeister Albert Nodé. Eintrittspreis: 0.75 RM. Donau- und Salzburger Lieder. Eintrittspreis: 0.75 RM. Donau- und Salzburger Lieder. Eintrittspreis: 0.75 RM. Opernabend. Leitung: Musikdirektor August Böck. 1. Vorpiel zur „Madonnen-Daniel und Gretel“ von G. Humperdinck. 2. Szenen aus „Die toten Augen“ von E. d'Albert. 3. Vorpiel und Walzer aus „Soubatons“ von E. Thibault. 4. Einzug der Gäste auf der „Waldwurz“ von „Lindwürt“ von R. Wagner. 5. Szenen aus „Der Traubenzweig“ von G. Verdi. 6. Ouvertüre zu „Rigoletto“ von A. Thomas. Eintrittspreis: 0.75 RM. Donau- und Salzburger Lieder.

Braunenfoliendecke. Mittwoch, 2. August, 11 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Konzertmeister Albert Nodé. Kurhaus-Theater.

Ufa-Palast: „Mann für Mann“

Ballhalle: Wegen Renovierung geschlossen.

Thalia: „Annobona“ ... heute Abend Hotel Ritz...

Film-Palast: „Frauen für Golden Hill“.

Capitol: „Der Blaupunkt“ ist der Peter“.

Apollo: „Seine Tochter ist der Peter“.

Urania: „Ein heiliger Gott“.

Zuma: „Prinzessin Sicci“.

Olympia: „Zigeunerprinzessin“.

Union: „Musketier Reiter“ 3.

Tageloch, Windauge oder - Fenster

Wenn heute jemand gelagt bekommt, er solle das „Tageloch“ zumachen, so würde er wohl kaum wissen, was damit gemeint ist. Aber nur noch viel mehr als hundertfünfzig Jahren spricht Goethe bei der Beschreibung des Straßburger Münsters davon, daß das Licht „wie durch Tagelöcher hereinfalle“ — und er meint damit: „Wie durch Fenster“.

Einmal hat es sogar eine Zeit gegeben, die wollte das Wort „Fenster“ überbaut abdrücken, weil es vor langer Zeit aus dem Lateinischen übernommen worden war. Das war die Zeit der Sprachgelehrten im 17. Jahrhundert, die sich ethisch und eifrig um die Reinheit der deutschen Sprache mühten, die gerade damals mit sehr vielen modernen französischen Fremdwörtern durchsetzt wurde; es war die sogenannte „Lös-mode-Zeit“ — die Zeit nach der Mode, der französischen Mode. Die Sprachreiniger wollten damals gleich ganze Arbeit machen, alles, was jemals aus dem Ausland gelommen war, sollte ausgerottet werden, also auch das Wort „Fenster“, „Tagelöcher“ wollten die Sprachreiniger dafür fünfzigjährig lagern. Aber diese Bildung fand keinen Anfang, und es blieb auch weiterhin das „Fenster“.

Besonders bemerkenswert ist die letzte Wörterfolg der Neubildung „Tagelöcher“ deshalb, weil sie lebt an das schon erwähnte Wort „Tageloch“ anknüpft — und sich doch nicht hat durchsetzen können. „Tageloch“ ist ein Wort der alemannischen Mundart und heute noch im Schweizerischen gebräuchlich. Neben dem Gletschertier, das man aus „Tagelöchern“ gegenüber dem Mundartwort „Tageloch“ heraushält, mag an dem Wörterfolg auch noch mit hund gewesen sein, daß der Anfang an ein schweizerisches und nicht etwa an ein mitteldeutsches, oberösterreichisches Mundartwort vorhenden war. Denn aus dieser Mundart in der Hauptstadt

Wiesbaden-Biebrich.

Wattwagen fuhr gegen Omnibus. Ede Rathaus und Armentzstraße sauste ein Postkraftwagen, der aus einer Seitenstraße kam, gegen einen Omnibus der gelben Linie, der zum Rheinufer fuhr. Durch die Geißelsgegenwart des Omnibusfahrers, der schnell bremste, konnte ein größeres Unglück vermieden werden. Die Insassen des Omnibusses kamen mit dem Schrecken davon. Die Insassen des Postkraftwagens waren jedoch so stark beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Zimmermann Friedrich Heigl und Frau Luise geb. Schneider, Rosenfeld 7, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Sturz aus dem Fenster. Eine Frau aus Wiesbaden stürzte sich in einem Hause der Frankfurter Straße aus dem Fenster des zweiten Stockes. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Paddelboot gekentert. Ein mit zwei Personen besetztes Paddelboot geriet zwischen Reitbergs- und Petersau in die Wellen eines Motorboots, und kenterte. Die Biebricher Sanitätskolonne auf der Petersau, sowie Mitglieder der Kanufreunde Biebrich kamen den beiden zu Hilfe und drückten sie an Land. Das Boot wurde in Sicherheit gebracht. Die Frau war das Schwimmen unanständig.

Wiesbaden-Dotzheim.

Umbau des Bahnhofs. Die Reichsbahn plant den Umbau und die Erweiterung des Dotzheimer Bahnhofs, der bei der starken Zunahme des Verkehrs von und nach dem Untermainkreis den heutigen Verkehrsansprüchen nicht mehr genügt. Die Schalterhalle soll erweitert werden und die völlig unzureichenden, den heutigen Anforderungen der Hörige nicht mehr entsprechenden Toiletten erneuert, und an eine andere Stelle verlegt werden. Die Restaurationsräume werden ebenfalls verlegt und neu und modern ausgestattet. Die Arbeiten werden voraussichtlich im September beginnen.

Bahnhofsbeamte als Blumenliebhaber. In diesem Jahr haben die Beamten am Dotzheimer Bahnhof die Blumenrabatte besonders schön ausgestaltet. Alles, was es an Sommerblumen gibt, Rosen, Nelken, Rosen, Ringelblumen, Margueriten, Geranien und Begonien wachsen in dünner Bißfalt und doch gelassener in der Herbstausmauerung geordnet. Manche Freitunde wird von den Blumenfreunden des Bahnhofs in Nebenpost Beschäftigung mit der Natur verdacht.

Wiesbaden-Bierstadt.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit beginnen am 2. August die Feierlichkeiten August Helmuth und Frau geb. Hildebrand, Sandbachstraße. Die Hochzeit ist noch vierzehn Jahre später als geplant. Alles, was es an Sommerblumen gibt, Rosen, Nelken, Rosen, Ringelblumen, Margueriten, Geranien und Begonien wachsen in dünner Bißfalt und doch gelassener in der Herbstausmauerung geordnet. Manche Freitunde wird von den Blumenfreunden des Bahnhofs in Nebenpost Beschäftigung mit der Natur verdacht.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit beginnen am 2. August die Feierlichkeiten August Helmuth und Frau geb. Hildebrand, Sandbachstraße. Die Hochzeit ist noch vierzehn Jahre später als geplant. Alles, was es an Sommerblumen gibt, Rosen, Nelken, Rosen, Ringelblumen, Margueriten, Geranien und Begonien wachsen in dünner Bißfalt und doch gelassener in der Herbstausmauerung geordnet. Manche Freitunde wird von den Blumenfreunden des Bahnhofs in Nebenpost Beschäftigung mit der Natur verdacht.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Sabu i. T. 31. Juli. Zur Verhöhnung des Straßenbildes, aber auch zur Erhöhung der Verkehrsüberheit für die Fußgänger, wurden alle den Bürgersteig überquerenden Haustreppen belegt. — Trotz des verhältnismäßig ungünstigen Wetters dieses Sommers haben die Freunde unterwegs auf einer kartenförmigen Rundfahrt einen schönen Ausflugserfolg nicht zu wünschen übrig. Auch der Ausflugsverkehr läßt nichts zu wünschen übrig.

× Raketenbogen. 31. Juli. In großem Umfang soll diesmal der Raketenbogen der Bierholzmauer am Tag des Erzählers Heimatfestes durchgeführt werden. Der Feuerzug soll das deutsche Vieh herbeiführen.

× Ettisheim. 31. Juli. Ihre silberne Hochzeit feiern am Donnerstag die Eheleute Bademeister Josef Nüßert und Frau Christlina, geb. Schmid. — Sein 75. Lebensjahr vollendet am Montag in hellerer Freude und Gelindheit unter Würdigungen Gottfried Böhl.

× Battenheim. 31. Juli. Im St. Clemenshaus in Battenheim wird unter Mitbürgern, Frau Thekla Mühlbauer, geb. Brauch, in Geduld und geliger Freude 84 Jahre alt.

× Dornig. 31. Juli. Der anhöheren 60 Jahre auf dem leisigen Erdhügel Kaufmann lädt gemeinsame Winzer und Landwirte Wendelin Dabbenen feierlich in freudlicher Freude feiern. 82. Geburtstag.

Rhein und Mosel.

Oppenheim. 31. Juli. Der 50jährige Franz Schenf aus Guntersblum geriet beim Verlust auf einem Schleppboot sich unter gegenwärtige Schriftsprache (die sogenannte „neuhochdeutsche“) gebildet.

Das Wort „Fenster“ ist vor 1500 Jahren etwa ins Deutsche gekommen, als von den Römern der Steinbau übernommen wurde und mit ihm das Glasfenster und mit diesem das lateinische Wort dafür: „fenestra“. Damals wurden auch die anderen Wörter des Steinbaus aus dem Lateinischen übernommen: MörTEL, Mauer, Ziegel, Kalk u. a. So ist es der „Fenster“ wie bei den meisten Lehnwörtern, das das Wort übernommen wurde, weil eine neue Sache übernommen wurde. Den alten germanischen Wörtern, die die Lüste und Lustzügel in der Wand bezeichneten, lag das Bild des Auges oder der Tür zugrunde, wenn es in gotischen, altenglischen und altdänischen „Augen“ lautet, wenn es in alten Nordischen „Windauge“ heißt — woraus das Englische sein heutiges „Window“ entlehnt — so wenn es im Altfränkischen für das Fenster „Atemtor“ gelangt wird.

Die Fortsetzung, daß das Fenster das Auge des Hauses ist, ist sehr alt und weit verbreitet. Das ganze Haus wird als ein Lebewesen aufgefaßt und vermischt, dann ist das Fenster die Ausdrucksstelle, das Ausdrückende, das Auge. Wenn einer der Wartanteile heute einem andern freundlich lägt, so hat er die Fenster im Auge, dann lebt hier, unter Berücksichtigung des Fensters, das Auge des Hauses.

Im Grunde sind also untere Wörter „Büder“. Vergleiche. An diesen leichten Beispielen war es besonders deutlich zu sehen, daß der weitaus erstaunlichste und überraschendste Begriff, der in diesen Bildern erscheinen wird, dann zweitens unsere Geschichte, unsere und die unserer Vorfahren.

Aus alten „Tagblatt“-Bänden

28. Juli 1904:

Der neue Friedhof an der Platterstraße reicht nach angeduldeter Berechnung in seiner jetzigen Ausdehnung nur noch für einige Jahre, es war daher seine Vergrößerung nach Osten hin geplant worden. Wie nunmehr jedoch verlautet soll hierzu abgesehen und ein dritter Friedhof in einem hierzu geeigneten Teil hiesiger Gemäthe angelegt werden, jedenfalls aber nicht mehr in der Gegend der jetzigen Begräbniskästen.“

15. Juli 1914:

Die durch Stadtverordnetenbeschuß beschaffte Automobilfeuerpistole ist gegen hier eingerollten und bereit ausgerüstet worden. Dieselbe erscheint gleichzeitig Gaspistole, Dampfpistole und Gerätewagen. Der Motor hat 55 bis 65 Pferdestärken, die von diesem dertibene Pumpe liefert

Leben. Orella nicht in Gefahr?

Faßungen = **Spülrohre**

fördert die vorläufigen Abwasserföhre!

in der Minute 2200 Liter, also 1000 Liter mehr als die Dampfpistole.“

31. Juli 1929:

Die Verhandlungen zwischen der Stadt und der S. E. G. haben zu dem Ergebnis geführt, daß die S. E. G. die Wilhelmstraße freigibt und die Mainzer Linie nur noch bis zur Hauptpost durchfährt.“

2. August 1934:

Das Ableben des Herrn Reichspräsidenten hat in der Wiesbadener Bevölkerung allgemeine tiefe Trauer ausgelöst. Generalfeldmarschall von Hindenburg wurde während seiner Amtszeit bei seiner Reise durch das besetzte Rheinland auch lange Zeit in Wiesbaden. Sein Besuch am Sonntag, 20. Juli 1929, glich einem Triumphzug. In den feierlich geschmückten Straßen unserer Stadt, die Hindenburg durchfuhr, bildeten dicht Menschenmäuer Spalier. Das Oberhaupt des Reiches wurde überall feierlich und herzlich begrüßt. Nach einem Festzelt im großen Kurhausaal, das gegen den Reichspräsidenten zu dem Platz „Unter den Eichen“, wo ebenfalls eine ungewöhnliche Menschenmasse Hindenburg einen jubelnden Empfang bereitete.“

Aus Gau und Provinz.

Segen des Biebruchengel's verloren.

— Frankfurt a. M. 31. Juli. Wegen Verstümmelungen gegen das Biebruchengel wurde vom Einzelhändler ein Biebruchender zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte aus Ostfranken Kühe bezogen, von denen er eine Anzahl weiterverkauft. Die Tiere kamen aus einem verleichten Gebiet und hatten die Seuche auf übertragen. Für den

alte Karosseln nicht in die Mülltonne werfen, sondern in den G.W.-Sammeleimer zur Abholung bringen. Wo die Mengen zu groß wird, wird am Anfang bei der Kreisamtsleitung der R.S.W. — Telefon 28722/24 — gebeten. Es erfolgt dann sofort geordnete Abholung.

Weiterverlauf hätte es aber der Beleidigung eines bestimmten Bierbruchengel's bedurft, der Angeklagte unterstellt jedoch die Einholung dieser Beleidigung. Er vertritt seinerseits die Bierbruchengel's, indem er sie den Städten, wo die aus dem Seuchengebiet kommenden Kühe standen, interessierten Sachverständigen einfiehlt. Hier lag die Gefahr vor, daß eine Verstümmelung der Seuche erfolgen könnte.

Aus der Pfalz.

Schweres Verkehrsaufläuf.

— Worms. 31. Juli. Zwischen Tiefenbrunn und Kettelschöfle konnte ein Lasterkraftwagen, der verhältniswidrig 15 Arbeiter von einer Baustelle mitzunehmen hatte, die keine Sitzgelegenheiten hatten, in hoher Fahrt auf der überwölbten Straße in den Stromschlag, kam wieder auf die Straße und stürzte in den Fluss, um die eigene Tochter zu retten, die unter Wasser gesunken war. Ein Arbeiter stürzte tot am Flusse, ein weiterer ist er auf dem Transport ins Krankenhaus. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt und verlor einen Fuß. Die näheren Umstände sind noch nicht geklärt, doch kann nach Zeuge der Dinge sicher angenommen werden, daß der Wagenlenker, der selbst schwer verletzt wurde, unter Alkohol-Einfluss stand.

Mörder Franke hingerichtet.

Frankfurt a. M. 1. Aug. (Druckmeldung). Die Justiz-Präfektur teilt mit: Am 1. August 1939 ist der am 24. Mai 1919 geborene Kurt Franke aus Fulda hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichts in Kassel vom 12. Juli 1939 wegen Verbrechens gegen das Autofallengel in Tiefenbrunn mit Mord und schweren Körperverletzung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehresträge verurteilt worden war. Franke, ein mehrfach vorbestrafter absoziater Mensch, hat in der Nacht zum 13. Juli 1939 auf der Straße Frankfurt a. M. nach Dickebach den Reiseverkäufer A. Engelhardt, den er dort hin gelegt hatte, in dessen Auto ermordet und beraubt.

Neues aus aller Welt.

Schwerer Verkehrsunfall.

Zwei Tote und 17 Verletzte.

Bad Bramstedt, 31. Juli. Beim Kiefer Berg in Bad Bramstedt fuhr ein von Neumünster kommender Volkstraktorwagen mit 28 Insassen gegen einen Krankele. Der Wagen kürzte um und drückte die Insassen unter sich. Zwei Personen wurden getötet, 17 weitere mussten mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus Neumünster gebracht werden.

Schweres Unwetter in Nord-Brabant.

Amsterdam, 31. Juli. In der Nacht zum Montag ist die holländische Provinz Nord-Brabant durch ein durchsetzendes Unwetter heimgesucht worden. In den Städten **Heerhugowaard** und **Gindtshoorn** wurden ganze Reihen von Häusern durch einen Windsturm ihrer Dächer beraubt. Große Bäume wurden entwurzelt und zahlreiche Wege völlig unpassierbar gemacht.

Nach Mitteilungen des niederländischen meteorologischen Instituts handelt es sich um eine Anzahl von Windhöfen, die durch das Land gezogen sind. Diese Windhöfen traten mit einer solchen Heftigkeit auf, wie man es sonst nur in tropischen Gegenden beobachten kann.

Beim Verschieben jüdischen Schmuggelgutes erwischt.

Ein alter Jang der Zollabfertigungsstelle Jansbrug.

Jansbrug, 30. Juli. Trotz der schweren Straßen, die das Deindelgelei bei vorläufigen Bergungen vorliegt, sinden sich immer noch gewissene Händler, die für einen jüdischen deutsches Volkswesen ins Ausland eilen.

So gelang es der Zollabfertigungsstelle Jansbrug nach langer Ermittlung, einen dieser eingesetzten Kurierunternehmen zu enttarnen. Es handelte sich um 10000 Mark in Gold und Dosen und eine Schmuggelkammerung im Werte von 14000 RM, nach der Schweiz zu verschließen. Die aufzufüllenden Werte, die aus jüdischen Betrieben kommen, sollten belohnt werden. Der Täter und zwei weitere Helfer sollten wurden verhaftet und dem Gericht übergeben, wo sie einer strengen Beurteilung entgegenstehen.

Nackter Mann

in der Berliner Innenstadt.

Er lag auf einer Droschine und winkte den Passanten freundlich zu.

In der Berliner Innenstadt gab es dieser Tage ein starker Ballon-Balloon-der-Wiederaufbau, die in der 7. Montagshunde laren Arbeitsstätten zuweisen, demontierten plötzlich auf dem Dach eines Hauses einen Mann, der mittlerwochen auf der Regierungsschule und dem Bühntheater auf der Leitung des freundlich lächelnd winkte. Man sah sofort, dass es vor dem Hause im Außendreieck von Menschen ankommen und, teils auf dem Dach, teils um das Leben des Mannes hängend, zum Dach hinaufzuhauen. Da man annahm, es mit einem Verbrechen zu tun zu haben, wurde die Feuerwehr alarmiert. Wenige Augenblicke später trat ein, während der Unbekannte oben auf dem Dach weiter aufzuhören, mit dem Beinen baumelte und Grinsen schaute. Der Generalstaatsanwalt erkannte, dass er dem Geschehen ein reizendes Schauspiel abziehen wollte, das der vornehmlich Geschäftsmannen plausibel in die Tiefe hingehen ließ. Andere Feuerwehrmänner drängten in das Haus ein und klopften zum Boden empor. Das ganze Dach und Treppen oder Kästen den nächsten Mann feinesseos. Er trug weiter seine Gläser und harrte geradeaus mit Seelenruhe der Dinge, die da kommen sollten. Endlich tauchten auf dem Dach die Feuerwehrmänner auf, die sich von allen Seiten vorhinkten dem Mannen näherten und ihn zu ihrer Überholung ohne Widerstand greifen konnten. An Händen und Füßen geschnappt wurde er abgeführt und in Sicherheit gebracht. Bei seiner Vernehmung gesteckte sich dann heraus, dass er gar nicht persönlich war, sondern die Wiederaufbau mit Freunden und Freunden gespielt hatte. Im Laufe der Feuerwehrmänner Unterhaltung war man auf dumme Gedanken gekommen und hatte eine Weise abgeschlossen, bei der sich der Mann verpflichtete, als Adam auf dem Dach des Hauses, in dem die Wiederaufbau lag, die Berliner Innenstadt in Aufruhr zu versetzen. Das ist ihm für ein gutes Bierfestkündchen auch erglüht. Aber das Ende kommt noch! Er wird sich vor Gericht wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses verantworten müssen und wahrscheinlich eine Strafe erhalten, die angesichts der Tatsache, dass die unkinige Weise hier in einer der verkehrsreichsten Straßen der Reichshauptstadt abgespielt, nicht von Vorn sein dürfte.



Soldaten helfen im Überflutungsmassengescheit bei der Ernte.

Die durch das Hochwasser der Oder verursachten Überflutungen haben vielfach die Ernte eingetragen. Die Ernte ist so gut in letzter Minute Soldaten zum rechtzeitigen bergen der Ernte eingetragen wurden. Unter Bild wurde in Oberschlesien aufgenommen.

Auch das ist wichtig:

Chlorodont

Der Gangsterkrieg in USA.

New Yorker Polizei muss Gangster vor Mordmord schützen. Jährlich 200 000 Dollar für die Erziehung eines jüdischen Radetters.

New York, 30. Juli. Die Suche nach dem seit über zwei Jahren blütenden jüdischen Gangster Louis Lanza geht sich allmählich in einer der sensationellsten Verbrecherlügen in den Vereinigten Staaten. Lanza gilt als der achtbarlichste Radetter der Vereinigten Staaten und ist der Urheber jener Serie von Morden an ehemaligen Spezialisten und Beratern, die Staatsanwalt Dewey als Jungen bei einem Prozess gegen die Radetters benutzt.

Staatsanwalt Dewey, der am Samstag den Stadttag erlucht, die Schönau für die Erziehung Lanzas von 5000 auf 25000 Dollar zu erhöhen, erfordert, die Bemühungen des Polizei eingeschlagen, sollten die New Yorker Polizei jährlich mindestens 200 000 Dollar. Als Lanza nicht bald eingeschlagen wurde, ließ er einen Mordmord in erwartung, dass über alle seine Fortzuführungen, die von seiner Vergangenheit aus nur das gerinchte würden.

Die Polizei hat zunächst etwa 100 der früheren Spezialisten Lanzas und seines leicht im Gesichtsansatz hervortretenden Sohnes Jacob Shaprio zusammengetrieben, um sie durch polizeiliche Verbrennung vor der Rache zu schützen. Gleichzeitig begann ein strohiges Kelleitzreden gegen alle bekannte Verbrecher.

Ihr Kind wird nicht wund - nur fleißig **Dialon - Puder** anwenden
Streude RM. -72 Beutel zum Nachfüllen RM. 0.49

Straßenschlacht in Cleveland.

3000 Streitende wollten General-Motors-Fabrik stürmen. 1 Toter, 33 Verwundete.

Cleveland (Ohio), 31. Juli. Vor der Fisher-Fabrik der General-Motors-Werke kam es zwischen 3000 de-motivierten Streitenden und der Polizei zu einer blutigen Straßenschlacht, wobei eine Person getötet und 33 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Wenige Stunden später hatten kommunistische Gewerkschaften die Streitenden aufgefordert und die Polizei ausgegeben, auf die Fisher-Fabrik zu marschieren, weil es in den letzten Tagen Arbeitswilligen mit Hilfe der Polizei gelungen war, den Betrieb wieder teilweise zu eröffnen. Als sich am Montagmorgen mehrere LKW-Fahrer mit Arbeitswilligen und Angestellten des Fabriktores näherten, versuchten die Streitenden die Kraftwagen in Brand zu stecken und die Tore zu stürmen. Die Wirtschaft erwiderte den Hagel von Steinen und eisernen Wurfschäften mit Gasbomben und Wasserstrahlern aus Feuerwehrschläuchen und schlich mit Gewehren.

Bon der Wirtschaft kreisten 7000 Mann bereits seit mehreren Wochen. Die Streitenden sind von der Gewerkschaft auf die wichtigsten Teile der Betriebe verteilt, um den gelungenen Herstellungsgang der 1940er Wagenmodelle zu unterbrechen und so die General-Motors-Werke möglichst empfindlich zu schädigen.

Das ist das berühmte Buch — da kommen die Verleger nicht rein. Später werden sie dann mit der Maschine ins Reine getippt! Und dann blättern wir und, höchst begeistert von seinen Berien, sieht der Dichter im Polizeihaus den einen und anderen zum Toten:

„Ich sähe viele Dinge an — die man erlebt im Leben laufen.“ oder

„Ob der Radler reit, verhakt — wenn er so durch die Straßen rast.“ oder

„So durch die Wilhelmstraße geht's sehr zu.“

„da hat der Schuh seine Ruh...“

Es ist das ganze bunte, vielfältige Berliner Leben, wie es läuft und weint, das dieser Berliner Schuh hier in seinen Berien eingefangen hat. Nichts ist diesem dichten Auge des Gelebtes entgangen. Wenn er seine Streifen macht, so galoppiert unentstehbar sein Pegasus mit. Den Wilhelmplatz, den Potsdamer Platz, den Tiergarten, die Gedächtniskirche, den Großen Stern, die Blumenthal, die zu jeder Jahreszeit ununterwegs auf ihrem Platz ist, und

Rheinhöhe in d. Nähe d. Sektellerei Henkell Bes. K. Kraft, Onniss-Linie 1 od. 2 Bekanntes Konditorei-Café. Fuß durch d. sch. Hindenburgallee

Woche, all dies das ganze mannigfaltige Leben der Reichshauptstadt bei der Oberbaudirektion Küller bejungen.

Wann machen Sie eigentlich diese Berlin? Wie haben Sie Zeit und Muße dazu, zwischen all Ihrem anstrengenden Dienst? fragen wir ihn. Lachend und reizend gibt er uns die Antwort: „Und während alle heimwärts eilen — ich reise in der Straßenbahn ich die Zeilen“ — „Und von wem haben Sie diese dichterische Ader geerbt?“ fragen wir weiter. Von niemandem! Die ist plötzlich gesprungen, als ich einmal in der Ecke Mauer- und Leipziger Straße stand und mir im Stillen in das Verfestestreiben ansetzte und meine Gedanken über die vielen kleinen und großen Wettbewerber in Berlin machte. Da entstand mein erster Bericht: Wenn zu Ihnen 'n Damm will gehen, muß er sich links, dann rechts...“

Oberbaudirektor Küller meldete sich mit 16 Jahren als zweitjüngster an die Front. Er war 3½ Jahre im Feld und wurde bei St. Albert an der Westfront sehr schwer verwundet, er war mit Leib und Seele Soldat gemein, aber, die Verbindung war noch so tief, zum Militär wurde er wohl nie mehr eingestellt werden. Er wandte sich nun der Schule zu. Ein Schuh und noch ein Schuh, bis es endlich 1923 auffiel, der alte, schwerverwundete Feldsoldat wurde bei der Berliner Schuhfabrik eingestellt, als deren „dichter Schuh“ er schon lange allezeit bekannt ist.

eteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatologisches Institut der Stadt Wiesbaden)

Datum	31. Juli 1939	1. Aug. 1939	
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr	7 Uhr	
Luftdruck auf 6° und Normaldruck	748.8	741.9	740.1
ab.	1013.0	1012.5	1012.5
Temperatur (Maxima)	16.3	21.3	19.3
Temperatur (Minima)	7.7	10.0	8.7
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	W 1	55.0	52.0
Windrichtung und -stärke	W 1.4	2.9	0.0
Windgeschwindigkeit (Windstärke)	höchst 1	höchst 1	mäßig
Wetter	Wetter	Wetter	Wetter

31. Juli 1939: Höchste Temperatur: 22.9

Temperatur: 19.2

1. Aug. 1939: Höchste Temperatur: 18.3

Sonnenstandsdauer am 31. Juli 1939:

morgm. 12.50 Uhr nachm. 21.30 Uhr

morgm. 1.50 Uhr nachm. 8.30 Uhr

DRESDNER BANK
Filiale Wiesbaden
Taubenstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen

Zur Anlage

5% Essener Steinkohlen-Bergwerk A.G.
Obligationen von 1939

Zinstermine: Februar/August

Verkaufspreis 100% netto

Die Anlage ist gesichert durch eine Gesamtsicherungshypothek an bereitester Stelle auf die Grundstücke und Bergwerksgerechtsame der Gesellschaft.

Rückzahlbar zu 100% bis 1964 und durch frei-händigen Rückkauf

Verstärkte Tilgung frühestens ab 1945

Der Nachtrag zu unserer Broschüre

„Der Steuergutschein“

ist an unserem Schalter erhältlich



STOSS NACHF. TAUENUSSTRASSE 2

*Die neuen
Rundfunk
Geräte sind
eingetroffen*
RADIO
Leffler
KIRCHGASSE 22

beliebte, preisgünstige
RheinfahrtenRegelmäßig:
Dienstag und Donnerstag

8.30 Uhr ab Wiesb.-Biebrich

nach Frankfurt a. M. 1.-

Höhe Eintrittspreise zum

Tiergarten u. Palmengarten

Regelmäßig:
Dienstag, Mittwoch,

Donnerstag und Freitag

9.30 Uhr ab Wiesb.-Biebrich

nach Rüdesheim . . . 1.00 Mk.

nach Niederhainbach 1.20

nach Bacharach . . . 1.20

Auf allen diesen Stationen

längerer Landaufenthalt.

Am Donnerstag, 3. August

eingelagerte Sonderfahrt

nach Oppenheim 1.00 Mk.

Abfahrt 14.00 Uhr in Biebrich

Alle Preise f.Hin-u.Rückfahrt

Kinder v. 4-14 Jahr. d. Hälfte

Man sichere sich

Karten im Vorverkauf!

In Wiesbaden: Vertretung

Reisebüro Roschinski sen.

Luisenstraße 16, Tel. 22040

in W.-Biebrich:

Fa. August Waldmann,

Tel. 61027

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, 2. August 1939,
vorm. 11 Uhr, versteigert sich in
Wiesbaden, Marktplatz, 3. Stock:
1. Körting-Radio-Aus. Supra-
Select 28, 1 Cello, 1 Schreib-
tisch, 1 Schreibmaschine, 1 gülti-
gerhalte Rahmenstuhl, Möbel
u. A. u. anderes mehr
auswandweise öffentl. ausstellend
gegen Barzahlung.

Rücks. 1. Obergerichtsollzischer
Bismarckring 17.**Preiswerte Möbel!**

Schlafzimmer
Birke poliert, mit Schrank,
2 m breit, Schlafzimmer in Eiche
mit Birke u. Eiche mit Nullbaum

Küchen

in Elfenbein und natur lackiert
Eichenbetten, Metallbetten,
Schlafzimmerei, Käpok-Wollmatratzen,
Deckenbetten, Kissen preiswert bei
Möbel-Büscher

Kleine Kirchgasse 4, am Mauritiusplatz
Ehestandsdarlehen, Kinder-
reiche-Darlehen zugelassen

Seyh's Wanzentod verstärkt
seit 39 Jahren bestens bewährt.
Einfache Anwendung. Erfolg sicher.
Fl. von RM. 0.75, 1.50, Ltr. 7.50

Fachdrogist Seyb
Rheinstraße 101 — Fernruf 25468

Ihre

Anschrift brauchen wir
und die Dauer Ihres
Aufenthalts, um Ihnen
das „Wiesbadener
Tagblatt“ in Ihre
Sommerfrische nach-
senden zu können.

Zu Möbel-Reichert
mußt Du gehn.
Suchst Möbel Du
solid und schön!

Möbel-Reichert
Frankenstraße 9
und Bahnhofstr. 17

Heute früh entschlief sanft, nach mehr-
wöchigem Herzleiden, mit gehörig mit den
Erlöschungen ihrer hl. Kirche, unserer lieben
Mutter und treue Großmutter

Frau Anna Maria Frid, geb. Marx
im 81. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Johanna Frid, Zebrerin
Ariadna Frid, geb. Frid
Kontraktor Rudolf Frid
Friedrich-Ludwig Frid

Wiesbaden (Adelheidstr. 51), 31. Juli 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
3. August, 10.15 Uhr von der Leichenhalle
des alten Friedhofes an der Bäckerstr.
aus auf dem Nordfriedhof statt. Das Ge-
quenamt wird am gleichen Tage um 7.15
Uhr in der St. Bonifatius-Kirche gelesen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter
Frau Eleonore Schneider, W.W., geb. Bach
sagen wir auf diesem Wege unseren tief-
gefühlten Dank. Besonderer Dank der
NSKOV-für-de-Kranzspende, Herrn Pfarrer
von Bernus für die trostreichen Worte,
der Christlichen Chorvereinigung für den
erhebenden Gesang sowie den Hausbe-
wohnern des Hauses Doelzheimer Str. 109.

In tiefer Trauer: Die Kinder.
Wiesbaden, Bierstadt, Sonnenberg, Leipzig
den 1. August 1939.

Verpachtungen**Lagerplatz**

i. Subm. ab-
suchen. Ans. u.
5. 268 a. T. Bl.

Sterbefälle in Wiesbaden.
Heinrich Würz, 88 Jahre,
Emmer Straße 57.
Anna Frid, geborene Marx,
80 Jahre, Adelheidstr. 51
August Scholl, 83 Jahre,
Darmstadt 4.
Hedwig Steinmann, 71 J.
Wilhelminenstraße 5.
Maria Müller, geb. Hert,
77 J., Philippstraße 27.
Katharina Jacobi, 72 J.
Hermannstraße 28.
Johann Hoffmann, 84 Jahre,
Hindenburgstraße 27.
Adelheidstr. 101.
Karl Beder, 60 Jahre,
Dreiweidenstraße 4.

**Teespitzen für Kenner!**

Besonders würzig, dabei
aber fein und edel ist der
Geschmack von Teespitzen.
Wer einen kräftigen Genuss
liebt, der wird sie bevor-
zugen, weil dieser aufgrund
euch kalt mit Zitrone oder
Zucker sein köstliches
Aroma behält. Heiß oder
kalt — immer ein durst-
stillendes Sommergericht.

500 g
Hees-Pekoe-Tee . . . 5.60

Weiter 11 Sorten ebenso
beliebt: Meißner, Lyons,
Ridgway in Orig.-Pock.

Echter Karlsbader
Wasserzweck,
leicht verdaulich Pock 0.60

Emil Hees
Gr. Burgstr. 16 Tel. 5931

Auto-Verleih Loyal
Bahnhofstraße 27 — Ruf 22988

Wir fertigen in kür-
zester Zeit in jeder
gewünschten Aus-
stattung alle

TRAUER
DRUCKSÄCHEN

Treuermeldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs-
und Dankesgeschenkkarten, mit Trauerzettel, Nachrufe
und Grabreden, Gedächtniskärtchen, Kranzschleifen-Drucke

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach längerem Kranksein im Alter von 71 Jahren
unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Frieda Rexroth

Inhaberin der Fremdenpension „Primavera“ in Wiesbaden
was wir Verwandten und Freunden auf diesem Wege in Trauer mitteilen.

Familie Rexroth-Lynen.

Wiesbaden, Michelstadt/O., den 31. Juli 1939.

Die Einäscherung findet in der Stille statt.

Stil Möbel

1. Verschiedenen
Holzarten zu
niedrig. Preisen

Möbel-Urban

43-Taubenstr. 43

Verlobte

aus Wiesbaden, sowie
weiteren näheren und
weiteren Umgebungen er-
haltenen von uns völlig
unverbindlich und ohne
Vorbehalt, ein abweichen-
des von oben genannten
in 304 Seiten umfassendes
ILLUSTRERTES

**Haus
frauen
buch**

harter Ausstattung, in
unserem Druckerei-
Keller ausgedruckt
und gebunden und
versiegt. Preis 10.00
Mark. Versand 1.00
Mark. Bestell-Nr. 1000.

**SCHEINLICHKEITS-
BUCHDRUCKEREI**

Taubenstr. 43 Langgasse 1

Maler-**Tüncher-****Arbeiten**

Möbeladrieren
um . . . alle Raum-
föhrt aus
Wiesbaden
Königstr. 31. 2.

Möbliche
Badkabinen.
Kinder-
betten
etc.
Taubenstr. 43. 2.

Unterricht

Schönenkirscht
in 5. Str.
Taubenstr. 50. 2

29. 3. Ausland.

ital. engl. franz.

Wiesbaden 50. 2.

Verloren**Gefunden**

Möhning goldene

Damen-
Armbanduhr

verl. Gag. Bel.

obs. Königstr.

Wiesbaden 5. 2.

Wellestlich

entfloßen . . . gagen

Bel. abhangen

Oranienstr. 78.

Wiesbaden 1. St. 2.

Gebt den**Tieren****frisches****Trinkwasser**

Wiesbadener Tagblatt

Fräulein Frieda Rexroth

folgte ihrer Schwester in die ewige Ruhe nach. In der kurzen Zeit, in der sie der Pension bevorstand, war sie uns stets eine liebe freue Lehrerin, die wir nicht vergessen werden.

**Die Angestellten
der Pension „Primavera“**

Wiesbaden, den 31. Juli 1939.

Zurück
Dr. Brühl
Langgasse 31. 1

Das hat geholfen!
Durch die neue
Sommersprossen
und Haarwurzelpflanze werden auch
Druckkreis
Draul Bleichwachs

Für Mk. 2.00 aber nur in Apotheken

Best.: Schützenhof, Adler, Löwen,
Victoria, Hirsch, Oranien, Taurus,
Bismarck, und Engel-Apotheke; in
Wiesb.-Biebrich: Rosen-Apotheke.

Zurück
Theo Heiderich
staatl. geprüft. Dentist
9-12, 2-6 Langgasse 19

**Sie können Ihre
Zähne zeigen,**
denn blütenweiß ist Ihr Kunstge-
biss, wenn Sie es regelmäßig mit
Kukident pflegen. Es ist nicht mehr
nötig, daß Sie noch bürsten und
polieren, weil Kukident Ihre Zahnp-
rothese vollkommen selbstätig
reinigt. Sie lösen einfach etwas
Kukident in Wasser auf und legen
die Prothese über Nacht, oder
während Sie sich ankleiden, in die
Kukident-Lösung. Ihr Kunstge-
biss wird dadurch schon in wenigen
Tagen wieder wie neu. Sie können
nichts verbiegen und nichts zer-
brechen, und Sie haben keinen
schlechten Geschmack im Munde
und keinen überlieferten Atem,
der andere abstößt, denn Kukident
lässt alle Speisereste auf und macht
Ihr Gebiss bakterienfrei.

Wer es kennt —
nimmt Kukident!
Es ist schon ein Begriff geworden,
wie gut sich's nicht nur einge-
führt, sondern auch bewährt. Wir
wollen denen, die es noch nicht kennen, einen Versuch er-
leichtern. Damit Sie sich selbst von der überraschenden Wir-
kung überzeugen können, liefern wir Kukident für kurze Zeit
in einer neuen Probe-Packung.

die ca. 10 g Kukident enthält und für vier bis fünf Kukident-
Reinigungen ausreicht. Wenn schon mehr als 1000 Zahnärzte
und Dentisten Kukident verordnen, wenn x-tausend Prothesen-
träger es immer und immer wieder anwenden und begeistert
weiter empfehlen, so muß doch mit Kukident wirklich „etwas
Besonderes los sein“! Also . . . kaufen Sie die Probe-Packung
in den nächsten größeren Apotheke, Drogerie oder Parfümerie
und überzeugen Sie sich selbst. Das „Merkblatt für Gebiß-
träger“ liegt dieser Packung bei.

**Was machen Ihre
Hühneraugen?**

Sind diese Quälgeister immer noch „ge-
sund und munter“? Das wäre nicht gut
für Sie! Gerade jetzt im Sommer nicht,
wo jeder flink und flott auf den Beinen
sein will. Besorgen Sie sich Kukiro-Pflaster,
das millionenfach bewährt. Dann haben
Ihre Hühneraugen am längsten „gelebt“,
 denn sie verschwinden rasch, unblutig
und gefahrlos. Es hilft auch gegen
Hornhaut und Schwielen. Sie tragen
es am Tage bequem unter Strumpf,
denn es ist seidendünnes. Wieviel
Sie gerade brauchen, schneiden Sie
von Pflaster ab. Das andere bewahren Sie auf . . . für
nächste Hühnerauge. Kukiro-Fabrik, Berlin-Lichterfelde



Danielle Darrieux

als Katja, Prinzessin Dolgoruki

John Loder

als Zar Alexander II. in dem Film

Katja, die ungekrönte Kaiserin

der nach dem Roman von Prinzessin Marthe Bibesco gedreht wurde und die berühmte Liebesgeschichte des Zaren Alexander II. und der schönen Prinzessin Dolgoruki schildert.

Nach sensationellen Erfolgen im Reich

München 7 Wochen Spielzeit
Nürnberg 7 Wochen Spielzeit
Über 100.000 Besucher in Düsseldorf

bringen wir
diesen französischen Spitzenfilm
in deutscher Sprache

ab morgen

zur Wiesbadener Erstaufführung

THALIA

Heute letztmals 4.00 6.15 8.30 Annabella Heute abend Hotel Ritz

Versteigerung des elektrotechnischen Geschäfts-Inventars

der Firma M. COMMICHAU wegen
Geschäftsaufgabe.am Freitag, den 4. August 1939, 9½ Uhr be-
stimmend, durchscheinend ohne Baute, in den Ge-
schäftsräumen

44 Schwalbacher Str. 44

zu Wiesbaden.

Zum Ausschau kommt:

a) Bares bestand an elektrotechnischen Be-
dienungsgeräten, z. B. Batterie-, Schaltzähler-
räder, Säuge- und Ausladeschaltern, Wechseler-
richter, Wanddeckschaltern, Tisch-Lampen-
Glühlampen, Dosen, Radiotransporten,
Bänk-Aerogenerator, Inhalat-Aparat, Brenn-
gas-Ofen, Röhrenapparat, Heizfeuer, Laubbläser,
Tischfeuer, Komödie und ionis-
tische und Kleinbedienungsgeräte.

Elektrotechnisches Kleinmaterial sowie
Eisen, Draht, Kabel und Rohre.

Metallwaren, Werkstoffe und Lagermaterial.

Werkzeuge als: 1 Blech- u. Eisenblech-
schneide, 1 Rohrbiegemaschine, 1 elekt-
rische Bohrmaschine, 1 Unterzieh- u. Zudruckmaschine
(Motor) und Drehmaschine, Schaltzähler mit
automat. Schalter, 2 Motorlängensteller,
Schleifstein und Schleifmotor, Werkstände
m. Schraubstock, Hebdämme, 5 Leiter-
1 auswechselbar, Handzangen, 1 Schraubstock,
1 Transparent, 1 großes Firmenschild,
Kupferstabel 35 Durchm., 3 tlg. Montag-
stoffständer, sowie die noch vorhandenen Lager-
bestände, Werkzeuge, zum Teil neu,
Gehäuse- und Büro-Einrichtung, als:
1 Glasvitrine, 1 Schreibtisch, 1 Wand-
regale, Tische, National-Registrier-
falle, Gitterrahmen, Kett-Wanne (Magnon),
Wertschrank, Kasten, Koffer, Rollschreibtisch-
gut, Schreibtisch, Schrank, Kommode mit
Vitrinstück, und vieles andere mehr,
selbstverständlich gegen Vorauszahlung.

Beleidigung Donnerstag, den 3. August, von
9-12 und 15-17 Uhr, Schwalbacher Str. 44.

Wilhelm Helfrich
beidrigter öffentlich bestellter Versteigerer
und Schäfer
Wiesbaden, Taunusstr. 33/35, Tel. 22941.

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes!
Werdet Mitglied der NSV!

Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2, 4, 6.15, 8.30

Heute Dienstag
unwiderruflich
letzter Tag
des Ufa-Films

Frauen für
Golden Hill
Film-Palast

0.50, 0.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.— RM.

APOLLO

MORITZSTRASSE 6

CAPITOL

AM KURHAUS

Unzähligen Wünschen entsprechend,
zeigen wir nochmals
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag!



Mit der kleinen

TRAUDL STARK

Karl Ludwig Diehl

Olga Tschecowa, P. Horbiger u. a. m.

JUGEND ZUGELASSEN!

Wochentags ab 4 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr

ZARAH LEANDER

WILLY BIRGEL



Eine amüsante Komödie, in der von Zarah Leander bezaubernd bewiesen wird, wie falsch es ist, von den klugen
Evangeltern als von dem „schwachen
Geschlecht“ zu sprechen . . .

Residenz-Theater

Dienstag, den 1. August und Mittwoch, den
2. August, 20.15 Uhr

Seltsamer 5-Uhr-Tee

Lustspiel von Fritzi Koselka

Kurhaus (Kurgarten)

Spiel im Freien

Donnerstag, den 3. August, 20.30 Uhr

Das Konzert

Lustspiel von Hermann Bahr

Spieleleitung: Walter Sofka. Mitwirkende:
Lou Seitz, Marlis Bionek, Irmgard Westra,
Dora Tillmann, Lisel Kaut; Frez. Scharwenka,
Walter Sofka, Willy Moog u. a.

Eintrittspreise: 2.55, 2.05 und 1.05 RM.

Kartenverkauf: Kurhaus-Teigekasse,
Stadt. Verkehrsamt, Wiesbadener Kur- u.
Verkehrsverein, Schottenfels & Co., Ziga-
Haus Christmann und Residenz-Theater.

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE

Das Theater ist
wegen Renovierung
geschlossen!

Wiedereröffnung:

Freitag, den
18. August 1939

Walhalla

Des großen Erfolges wegen auch
Monat August die

Tiroler Damen-Kapelle

Jok'l Sehr

AUTO-Verleih
Personen- und Lieferwagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Verstärkte Insertion
im
Wiesbadener Tag-
Blatt schafft Umsatz

Park-Kabarett

Heute Premiere
des ausgewählten Augustprogramms

Robert Grünig sagt an

Ellen Navarro internationale Tanzkünstlerin

Guss und Lill die starke Hand

Robert Grünig einer unserer Besten, im Solo

2 Delmarkos Tanz und Akrobatik

Maria Neglia die 12jährige Wundergeigerin

Tanz- und Begleitkapelle Ottmar Rauscher

Park-Café

Im Monat August gastiert:

Angela Balocca

mit ihrem Italienischen Attraktions-Orchester

und dem berühmten Gesangs-Duo

Sarti-Russo

sowie der 12jährigen Wundergeigerin

Maria Neglia



Gib Deinem Herzen einen Stoß und
Deinem Frauchen ein bisschen Geld. Nur
einmal im Jahr ist Sommerschlüß-
Verkauf bei Schuh-Kuhn, Bleichstr. 11,
Kirchgasse 9 u. W. Biebrich, Horst-
Wesselstr. 26. Man kann da allerhand
sparen und haben muß man's doch. (Das
sieht natürlich jeder Mann ein!)

